

Quo vadis Investmentfonds? Krisen-Folgen für Fondsanleger

Über die aktuelle Finanzmarktkrise ist schon viel geschrieben worden. Die Perspektive des privaten Fonds-Anlegers wurde bisher jedoch wenig beleuchtet. Wie hat sich die Krise auf die Depots ausgewirkt - wie sieht es bei Sparplänen aus - lohnt sich die Tilgung von Immobilienkrediten mit Fonds noch - gibt es Alternativen zu Aktienfonds?

Im bisherigen Verlauf der Krise haben sich die deutschen Fondsanleger bisher besonnen gezeigt, also wenig in Panik verkauft. Allerdings zogen Anleger in den USA in den beiden Monaten September und Oktober mehr als eine Viertelmilliarde aus Fonds ab, nachdem der durchschnittliche US-Aktienfonds 50% und international anlegende Fonds sogar 66% verloren hatten. Dabei spielt neben den höheren Verlusten in Europa und vor allem in den Schwellenländern die relative Stärke des US-\$ eine Rolle. Im europäischen Vergleich der Mittelabflüsse von EUR 124 Milliarden nehmen sich die EUR 7 Milliarden hierzulande noch

bescheiden aus. Die Risikoaversion der deutschen Anleger, die nur einen vergleichsweise geringen Teil ihrer Mittel in Aktienfonds halten, machte sich positiv bemerkbar, da die oft gescholtenen Rentenfonds aufgrund der Flucht in Staatsanleihen im bisherigen Jahresverlauf 6-8% Boden gutmachen konnten.

Im Vergleich zu manch' anderer Anlageform ist die Stimmung für Fonds sogar noch recht gut: die Zertifikatebranche sieht zu 96% eine schlechte Vertriebsituation; nur 9% der Anleger ziehen Zertifikate überhaupt noch als Anlage in Betracht. Dazu hat

sicher neben der Lehman-

Pleite das gebrochene Sicherheitsversprechen beigetragen, denn die wenigsten „Puffer“ berücksichtigten einen Kurseinbruch in der nun erlebten Höhe. Nicht wenige Fondsanleger hingegen sehen in den aktuellen Kursen Kaufchancen für langfristige Positionen, auch durch die Abgeltungssteuer motiviert. Eine Sonderituation ergab sich bei den Offenen Immobilienfonds. Ihre Stabilität wurde ihnen zum Verhängnis: nachdem die steinernen Sachwerte das "annus horribilis" 2008 unbeschadet mit konstanten Wertzuwächsen abwerteten, zogen vor allem Großanleger, Dachfonds und Vermögensverwalter, in so gewaltigem Umfang Mittel ab, dass binnen wenigen Tagen 13 Fonds die Notbremse ziehen mußten und die Anteilsrückgabe einstellten. Diese gesetzliche Möglichkeit wurde trotz eines ähnlichen Falls vor zwei Jahren von den wenigsten ernsthaft ins Kalkül gezogen. Da es sich allerdings nur um



Quo vadis Investmentfonds? Krisen-Folgen für Fondsanleger



Yan C. Steinschen

ein Liquiditäts- nicht jedoch um ein Wert-Problem handelt, ist innert einiger Monate hier mit Entspannung zu rechnen.

Wissenschaftler wurden in den letzten Jahren nicht müde, die Überlegenheit von Indexfonds gegenüber aktiv gemanagten herauszustellen. Dabei stellten sie einerseits auf die bessere

Wertentwicklung, andererseits auf die geringeren Kosten ab.

In der Krise 2008 schlug sich die Masse der gemanagten Fonds zwar nur unwesentlich besser als der Index, erstklassige Verwalter konnten jedoch einmal mehr ihre Expertise unter Beweis stellen. Welche Lehren sind aus dieser Krise zu ziehen? Was für Konsequenzen ergeben sich für Fondsanleger?

Als erstes hat sich wieder einmal die Notwendigkeit eines ausgewogenen Portfolios, das verschiedene Anlageklassen umfaßt, unter Beweis gestellt. Zweitens gibt es gewaltige Unterschiede zwischen den verschiedenen Management-Ansätzen; intelligente Ansätze nachweislich guter Fondsverwalter zahlen sich aus. Drittens hilft das alte Prinzip regelmäßiger Einzahlungen.

Wer mit Aktienfonds einen Immobilienkredit tilgt, tut sehr gut daran, dies parallel zu einer annuitätischen Tilgung zu tun (und Depots nicht an die Bank abzutreten). Noch haben Banken nicht nervös reagiert, aber das kann noch werden. Zum Tilgungersatz vertraut man häufig auf Klassiker wie den Templeton Growth Fund. Während er sich 2000-3 noch achtbar schlug, konnte er danach weder am folgenden

fulminanten Aufschwung partizipieren, noch sich in dieser Krise hervortun. Obgleich seine Langfrist-Leistung noch immer hervorragend bleibt, wird Treue zu ihm derzeit arg auf die Probe gestellt. Bestände würde ich bis zu einer Erholung halten, doch bleibt für Neuanlage die Frage berechtigt, ob manche Fonds - durch ihr Volumen - inzwischen nicht Opfer ihres Vergangenheits-erfolgs wurden. Vielleicht sind Manager wie Sir John oder Mark Holowesko doch nicht so leicht zu finden.



Yan C. Steinschen
Finanzsachverständiger, Vorstand
Finanzplaner Deutschland Bundesverband

